

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

165 (18.7.1934)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage

Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus

monatlich Goldmark 1.25
zusätzlich 36 Pfg. Postgebühren.
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 465

Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf. 10
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf. 10
Grundschrift im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifrecher Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Verurteilung erlischt.

Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:
Reichsbank Sinsheim
c. o. m. b. s.

Giro-Konto:
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 165.

Mittwoch, den 18. Juli 1934.

95. Jahrgang

Schikanen der Dawes-Treuhänder.

Rückgriff auf die Kaufpfänder. — Deutsche Gegenmaßnahmen.

Berlin, 18. Juli. Infolge der bekannten Devisenlage der Reichsbank konnten die am 15. Juli fälligen monatlichen Devisen für den Dienst der Dawes- und Younganleihe nicht zur Verfügung der Treuhänder gestellt werden. Diese Fälligkeiten machten in Reichsmark 4,22 Millionen für die Dawes- und 6,3 Millionen RM für die Younganleihe aus. Die Zinsabgaben an die einzelnen Anleihegläubiger sind bei der Dawesanleihe erst am 15. Oktober und bei der Younganleihe am 1. Dezember fällig. Die deutsche Regierung hat sich daher mit den Regierungen der Länder, in denen die Anleihen ausgegeben sind, ins Benehmen gesetzt, um eine Befreiung der Devisenlage und der deutschen Transferfähigkeit herbeizuführen. Mit England ist bereits eine solche Vereinbarung zustande gekommen.

Um die Sicherstellung des Anleiheendienstes, soweit er die Aufbringung der Reichsmarkbeträge für die Devisenzahlungen betrifft, außer Frage zu stellen, hat die deutsche Regierung die fälligen Monatsbeträge für die einzelnen Länderausgaben der Anleihen in Reichsmark auf Sonderkonten bei der Reichsbank am Fälligkeitstage eingezahlt. Außerdem war für die Dawesanleihe von den Treuhändern ein Betrag von 4,3 Millionen RM aus den verpfändeten Einnahmen als Sicherheit bereits für diese Fälligkeit zurückbehalten worden.

Ohne Rücksicht darauf haben die drei Treuhänder der Dawesanleihe gegen die Reichsbank mitgeteilt, daß sie den zurückbehaltenen Betrag von 4,3 Mill. RM nicht freigegeben und ferner ihren Reichsbank erteilten ständigen Auftrag widerrufen.

Nach diesem Auftrag überwiegt die Reichsbank alle bei ihr eingezahlten verpfändeten Einnahmen aus den Zöllen, der Tabak-, Bier- und Zuckersteuer und dem Branntweinmono-

pol automatisch an das Reich zurück, sobald die Devisen für den Anleihebetrieb gezahlt waren. In diesen Einnahmen besteht nur für die Dawesanleihe ein Kaufpfand. Sie machen monatlich bis zu 200 Millionen, mitunter mehr, also etwa das Fünffache des Monatsdienstes der Dawesanleihe aus. Dabei enthält der Monatsdienst der Dawesanleihe sehr wesentliche Tilgungsbeträge.

Die Treuhänder haben nun das gesamte Aufkommen der verpfändeten Einnahmen gesperrt, obwohl diese Einnahmen nur Reichsmarkentnahmen darstellen, und obwohl der am 15. Juli fällige Monatsdienst der Dawesanleihe bereits gezahlt war. Ferner hat auch für die oben erwähnte Fälligkeit der Dawesanleihe vom 15. Oktober bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich 50 Prozent bereits in Devisen vorgehanden.

Das Vorgehen der Treuhänder kann nur als Schikane oder als Verstoß, einen Druck auszuüben, gewertet werden.

Die Reichsmarkzahlungen sind nicht gefährdet, die Transferierung hängt aber nicht von der Zahlungsfähigkeit Deutschlands allein ab. Durch die Handlungsweise der Treuhänder würde ein wesentlicher Teil der Einnahmen der Reichsfinanzverwaltung seiner Bestimmung entzogen werden. Daneben würden lebenswichtige Aufgaben der deutschen Regierung gefährdet. Um diese Gefahren abzuwenden und da das Vorgehen der Treuhänder mit dem allgemeinen Grundgesetz, das schikanöse Ausübung bestehender Vertragsrechte nicht berechtigt ist, nicht in Einklang steht, hat die deutsche Regierung die erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um die Einnahmen für ihre Zweckbestimmung sicherzustellen.

Rundfunk-Ansprache Doumergues an das französische Volk.

Paris, 18. Juli. Am Schluß der Parlamentstagung und vor Urteilsantritt der Regierungsmitglieder hat Ministerpräsident Doumergue einer von ihm eingeführten Geyflogenheit entsprechend am Dienstagabend eine Rundfunkansprache an das französische Volk gehalten. Er wandte sich an seine „lieben Mitbürger“, um sie zunächst darüber aufzuklären, daß die ziemlich schlechte Organisation und die Verwirrung bei vielen staatlichen Stellen darauf zurückzuführen sei, daß sich in der Vergangenheit die Regierungen zu oft abgelöst hätten und die Arbeit dadurch erschwert worden sei. Doumergue sprach seine Ueberzeugung aus, daß die große Mehrheit der Franzosen ihm das Vertrauen schenken würde, wenn eine solche Ausdrucksweise praktisch möglich wäre. Er betonte, daß er bei Erledigung seiner Aufgaben von dem gewohnten parlamentarischen Verfahren habe abweichen müssen, denn sonst würde der Haushalt für 1934 wohl noch nicht verabschiedet sein.

Die außenpolitische Stelle der Rundfunkansprache lautete: Die Regierung hat nie nachgelassen, sich rege mit der Sicherheitsfrage und damit zu beschäftigen, die Grenzen Frankreichs in Verteidigungszustand zu versetzen.

Ich spreche von Verteidigung, meine lieben Freunde, denn niemand in Frankreich denkt daran, mit irgend jemanden einen Streit anzufangen, oder gar unter einem Vorwand die Initiative zu einem Angriff zu ergreifen. Wir sind leidenschaftlich dem Frieden verbunden, wir werden niemals den Frieden des anderen tören. (?)

Aber wir wollen auch nicht, daß die Unzulänglichkeit unserer Verteidigungsmittel und unserer Widerstandskraft irgend jemanden die Abicht beibringen könnte, mit Gewalt unsere Tür einzuschlagen und einen Einfall auf unser Gebiet zu unternehmen. Frankreich wird unermüdet die Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt verfolgen. Wenn ich Wert darauf gelegt habe, daß unser Land außenpolitisch eine Haltung einnimmt, die seiner Vergangenheit, seinem Ruhm und seiner Menschlichkeitsliebe entspricht, so deshalb, um so wirksam wie möglich zur Aufrechterhaltung des Friedens beizutragen und gleichzeitig die volle Sicherheit zu erlangen, die Frankreich braucht. Den Ausdruck dieses Bedürfnisses und gleichzeitig unseres festen Willens, aufrichtig und herzlich an jeder Maßnahme, an jeder Verständigung und jedem Abkommen mitzuarbeiten, das die anderen wie uns selbst in Frieden leben und arbeiten und Fortschritte machen läßt, hat der Außenminister den Mächten überbracht, denen er Befugnisse abstatte.

Der litauische Außenminister nach Moskau eingeladen

Kowno, 18. Juli. Auf Einladung des Außenkommissars Pitwinow wird sich der litauische Außenminister Kostraitis am 1. August nach Moskau begeben.

Zu dem türkisch-englischen Zwischenfall

Entschuldigung des türkischen Botschafters

London, 18. Juli. Wie aus Athen berichtet wird, ist der englische Kreuzer „London“ nach der Insel Samos abgegangen, bei der drei englische Marineoffiziere beschossen worden sind. Die türkische Regierung hat, wie Reuters meldet, nach Prüfung des Zwischenfalles den türkischen Botschafter in London angewiesen, der englischen Regierung ihr Bedauern auszusprechen. Nach der amtlichen türkischen Darstellung des Zwischenfalles hat ein türkischer Zollbeamter beobachtet, wie drei unbekleidete Männer aus einem Segelboot an Land stiegen. Er forderte sie auf, stehen zu bleiben. Die Männer kamen jedoch dem Befehl nicht nach und kehrten zu ihrem Boot zurück. Der Beamte gab hierauf einen Warnungsschuß ab und, als dies keinen Erfolg hatte, schoß er scharf. Der Beamte hat erklärt, daß er die Männer für Schmuggler gehalten habe.

Andere Meldungen betonen, in Istanbul vermute man, daß der Schanpag des Zwischenfalles eine verbotene militärische Zone an der türkischen Küste war.

Hochdruck in der Belieferungsabteilung des britischen Kriegsministeriums

London, 18. Juli. Wie „Daily Herald“ meldet, soll die Belieferungsabteilung im englischen Kriegsministerium, die sich mit der Vorbereitung von Plänen für die Beschleunigung und Erhöhung der Lieferung von Kriegsvorräten im Falle der Mobilisierung befaßt, zurzeit mit Hochdruck arbeiten. Sechs Sachverständige, nämlich drei Chemiker und drei Ingenieure, seien neu eingestellt. Die Kosten der Belieferungsabteilung seien in diesem Jahre annähernd um das Dreifache des Vorjahres, nämlich 22 200 Pfund, erhöht worden. Diese Verstärkung der Abteilung sei auf einen Beschluß des englischen Armeesrates zurückzuführen. Man wünsche festzustellen, welche Fabriken im Kriegsfalle vor ihrer normalen Tätigkeit umgeschaltet werden können.

Die Streiklage in San Francisco

Der Streikaustritt lenkt ein. — Teilweise Wiederaufnahme des Verkehrs.

San Francisco, 18. Juli. Das starke Truppenaufgebot, das nach dem Eintreffen weiterer Verstärkungen jetzt 7000 Mann beträgt, sowie die demonstrative Aufstellung von Geschützen, Maschinengewehren und Tanks scheinen zusammen-

Ein Versuchsballon.

Wien, 18. Juli. Der Bundesminister für Sozialverwaltung Neuhäuser-Stürmer hielt auf einer Tagung des Völkervereinigungsausschusses eine Rede, in der er sich mit der nationalen Frage in Oesterreich auseinandersetzte. Der Minister erklärte, es müsse einmal mit aller Offenheit darüber gesprochen werden,

auf welchem Wege eine Eingliederung der nationalen Bewegung in die Regierungsführung möglich sei. Sie sei nicht möglich im Rahmen einer nationalsozialistischen Partei oder überhaupt einer Partei.

Selbst die Idee, die Verhöhnung der Nationalsozialisten durch den Eintritt einzelner nationalsozialistischer Minister in die Regierung herbeizuführen, erklärte er für absurd, von ihrer völkischen Gesinnung brauchten die Nationalen nicht das Geringste zu erwarten. Niemand werde in Oesterreich deswegen verfolgt, weil er sich programmatisch zum Anschluss bekenne. Die Nationalen müßten nur erkennen, daß das Festhalten der Regierung Dollfuß an der Unabhängigkeit Oesterreichs unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Deutschland und in Europa das einzig richtige und mögliche sei.

Bei der überstürzten Entwicklung Europas könne kein Staatsmann voraussetzen, was in zehn oder zwanzig Jahren sein werde. Das Staatsprogramm der Regierung sei, der Gegensatz zwischen dem parteipolitischen Nationalsozialismus und dem parteipolitischen Klerikalismus zu überwinden und das wertvollste Gut der christlichen wie der nationalen Ideen zu einer Einheit zu ergänzen.

In nationalen Kreisen haben die Ausführungen des Sozialministers großes Interesse hervorgerufen. Sie vermochten aber nicht zu überzeugen, daß etwa mit einer wirklichen Aenderung der Haltung der Regierung gegenüber dem Nationalsozialismus in absehbarer Zeit zu rechnen sei. Ganz abgesehen davon, daß auch zwischen Worten und Taten der Regierung ein traffer Unterschied besteht. Seit der letzten Kabinettsbildung eingeschlagene verschärfte innerpolitische Kurs kommt jetzt täglich in neuen Anordnungen der Regierung zum Ausdruck. Es wird verfügt, daß in Zukunft die

Erlaubnis zum Betreiben eines Gewerbes oder sonstige behördliche Bewilligungen zur Ausübung eines Berufes nur gegen den

mit der Unsicherheit hinsichtlich der Haltung der Bevölkerung einen ernüchternden Einfluß auf die Streikleitung auszuüben, die sich bemühte, hinsichtlich der Nahrungsmittelzufuhr Zugeständnisse zu machen.

Der Streikaustritt hat sich bereits am Dienstag zu Zugeständnissen bequemt, anscheinend in der Erkenntnis, daß eine übermäßige Verschärfung der Lage für die Streikenden selbst nachteilige Folgen haben würde. So hat der Streikaustritt die Wiedereröffnung beinahe sämtlicher Restaurants erlaubt.

Auch die Straßenbahnen verkehren wieder.

In einem Erlass des Streikaustrittes heißt es, daß niemand in San Francisco hungern solle und daß die Lastwagen mit Lebensmitteln ungehindert passieren könnten. Auch die Postsendungen sind planmäßig abgegangen. Trotzdem werden die Folgen des Streiks von Stunde zu Stunde fühlbarer.

Hunderttausende an dem Streik nur unmittelbar Interessierte können unter dem Druck der zunehmenden Entbehrungen ihre bisherige Zurückhaltung rasch ändern.

Während sich das Publikum am Montag mit einem gewissen Humor mit Schokolade und Kollischchen über Nahrungsmangel und Verkehrsablagerung hinwegsetzte, verurteilt die Presse der gesamten Pazifikküste die Generalstreikbewegung mit größter Schärfe. „Los Angeles Times“ führt aus, Generalstreik sei eine falsche Bezeichnung für die Vorgänge in San Francisco.

Es handele sich hier um eine kommunistische Revolte gegen die Regierung.

Ein weiteres Blatt verlangt die Rückkehr Roosevelts von Urlaub und sein Eingreifen zur Beendigung der Streikbewegung.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Rossi hat sich in San Francisco ein Bürgerausschuß von 500 Mitgliedern gebildet, um die Nahrungsmittelzufuhr sicherzustellen. Gouverneur Merriam erklärte im Rundfunk, daß er die Truppen nicht aufgeben habe, nachdem ihm von einem Ausländer, gemeint ist offenbar der Streikführer Briggs, ein Aufruf, mitgeteilt worden sei, daß der Betrieb der durch den Hafen führenden Staatsbahn nicht gestattete werde. Sollten die Truppen nicht ausreichen, so behalte er sich die Anwendung aller für die Erhaltung des Gemeinwohls notwendigen Mittel vor.

In Huntsville (Alabama) stürmten streikende Baumwollarbeiter kurz nach Beginn des Textilarbeiterstreikes eine noch arbeitende Baumwollfabrik und zwangen die Direktion, das Werk zu schließen. Damit erhöhte sich die Zahl der streikenden Textilarbeiter auf 13 000.

Der Gouverneur von Minnesota hat in Verbindung mit dem Streik der Fahrleute in Minneapolis ein Bataillon Nationalgarde angewiesen, sich für den Postfall bereitzustellen.

In San Antonio (Texas) ist die Biokorpus-Industrie durch den Streik von 8 000 gewerkschaftlich organisierten Rüsthaltern lahmgelegt worden.

Ein bemerkenswerter Zwischenfall

Peking, 18. Juli. Die Kommandeure der englischen und amerikanischen Truppen bei Tschingwangtan in der Nähe von Schanhai haben den Protest des japanischen Kommandierenden Generals Mazui abgewiesen, der dagegen protestierte, daß englische und amerikanische Truppen in diesem Gebiet, das sich unter dem Schutz der japanischen Armee befindet, Truppenübungen abgehalten hätten. Die ausländischen Militärkommandeure haben erklärt, daß sie das selbe Recht hätten, Übungen abzuhalten, wie die Japaner, da dieses Gebiet China gehöre.

vorherigen Nachweis vaterlandstreuen Verhaltens

erteilt werden können. Weiter sollen die Steuerbehörden angewiesen werden, Begünstigungen, Stundungen oder Ratenzahlungen von Steuern nur dann zu gewähren und Steuerbittgesuche nur dann günstig zu beantworten, wenn der Antragsteller sein vaterlandstreues Verhalten nachgewiesen hat. Ebenso soll bei Erteilung von behördlichen Erlaubnissen zu Veranstaltungen jeglicher Art der Nachweis vaterlandstreuen Verhaltens zur Voraussetzung gemacht werden. Bei allen Vereinen, gleichgültig, welche Ziele sie verfolgen, soll eine Ueberprüfung der vaterlandstreuen Gesinnung durchgeführt werden.

Ministerpräsident Göring empfängt

die ungarische Levente-Jugend

Berlin, 18. Juli. Bei ihrem Besuch in der Schorfheide wurde die ungarische Levente-Jugend von Ministerpräsident Göring persönlich in Karinhall empfangen. Major Péry sagte in seiner Ansprache, es sei ihm eine große Freude und Ehre, in dem Ministerpräsidenten zugleich einen der ersten Führer des neuen Deutschlands kennen zu lernen und überreichte abschließend dem Ministerpräsidenten das goldene Abzeichen der Levente.

Ministerpräsident Göring führte dann aus, die deutsch-ungarische Freundschaft sei nach dem Kriege noch gefestigt worden. Wenn auch die beiden Völker ein schweres Schicksal während des Krieges zu tragen hatten, sei der Ausgang des Krieges für Deutschland dennoch die Geburtsstunde einer Weltanschauung geworden, die das Dritte Reich geschaffen habe. Nicht im Politischen, sondern im Weltanschaulichen lägen die Mächte, die Deutschland gegen die Idee des Weltkommunismus und Weltmarxismus hätten kämpfen lassen. Die Bewegung der Erneuerung in Deutschland habe die gleiche glühende Liebe zu Volk und Vaterland erweckt, die auch gerade den jungen Ungarn zu eigen ist. Abschließend stellte der Ministerpräsident fest, daß Deutschland Ungarn groß, stark und arbeitsfähig sehen wolle und überreichte dem Führer der ungarischen Levente sein Bild mit Widmung.

Dann zeigte Ministerpräsident Göring den ungarischen Gästen das Haus Karinhall und erzählte von dem Plan der Schaffung eines großen Naturschutzparks in der Schorfheide

Reichsbetriebsgemeinschaft Bau
Neuer Stellvertreter des Leiters.

Im Zuge der Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront ist Pg. Oppermann zum Stellvertreter des Reichsbetriebsgemeinschaftsleiters Bau Pg. Ullmann ernannt worden.

Der Sachverständige als Rechtswahrer

Unter dem Vorsitz des Leiters der Reichsbetriebsgemeinschaft für das Sachverständigenwesen in der Deutschen Arbeitsfront Pg. Grewemeyer fand in Berlin im Hause der Deutschen Rechtsfront eine Arbeitstagung des Reichsausschusses für die Neuordnung des Sachverständigenwesens statt.

Nach einer eingehenden Erörterung der Rechtsstellung des Sachverständigen beschäftigte sich der Ausschuss vornehmlich mit den Mängeln auf dem Gebiete der Gutachter-tätigkeit und behandelte die Maßnahmen zu deren Beseitigung.

In Erwägung, daß diese Mängel hauptsächlich durch die Verquickung der Sachverständigenpersönlichkeit mit Tätigkeit mit individuellen Erwerbsinteressen hervorgerufen worden sind, wurde mit Nachdruck gefordert, daß die Sachverständigen sich wieder fühlen und betätigen müssen als Diener und Helfer am Deutschen Recht, als Rechtswahrer in dem höheren nationalsozialistischen Sinne der Treuhänderschaft für die Allgemeinheit des Volkes.

Es wurde in der Ausschlußsitzung mitgeteilt, daß die größere Zahl der führenden Sachverständigen durch ihren Beitritt zu der Rechtsfront für das Sachverständigenwesen in der Deutschen Rechtsfront (vormals Reichsverband der beeidigten und öffentlich bestellten Sachverständigen Deutschlands e. V., Berlin-Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 95) ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit bekundet hat.

Für den Gau Baden liegt die Führung der Reichsbetriebsgemeinschaft Sachverständige in Händen des Pg. Volkswirt Julius Depp, Karlsruhe, Birkel 28, Tel. 4050. Alle Anmeldungen haben an diese Adresse zu erfolgen.

Auf Anordnung des Reichsführers des NS-Juristenbundes und der Deutschen Rechtsfront wird zum 1. August 1934 für die entsprechenden Organisationen, damit auch für die Reichsbetriebsgemeinschaft Sachverständige, eine Aufnahmebeschränkung erlassen. Nach diesem Zeitpunkt ist die Aufnahme nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Reichsführung der NS-JS. möglich.

Der deutsche Außenhandel im Juni und im 1. Halbjahr 1934

Berlin, 18. Juli. Die Außenhandelssumme haben sich in Ein- und Ausfuhr im Juni kaum verändert. Die Einfuhr war mit 377 Mill. RM. um etwa 2 Mill. RM. geringer als im Vormonat. Mengenmäßig hat sie etwas stärker abgenommen (- 3 v. H.), da der Durchschnittswert gestiegen ist.

Die Einfuhr von Rohstoffen um 8 Mill. RM. und die Einfuhr von Fertigwaren um 3 Mill. RM. zugenommen. Der Rückgang der Rohstoffzufuhr ist durch die Saisonbedingung zu erklären, sondern ganz überwiegend noch als eine Auswirkung der während der letzten Monate erlassenen Einfuhrverbote zu betrachten. Vermindert war die Einfuhr in der Hauptlage bei den von diesen Einfuhrverboten erfaßten Waren, nämlich Wolle, Baumwolle, Häute und Kupfer, bei denen Rückgänge von 10 bis 40 v. H. eingetreten sind.

Die Ausfuhr war mit 389 Mill. RM. etwas höher als im Vormonat. Dieses Ergebnis ist infolgedessen bemerkenswert, als die Ausfuhr in fast allen Vorjahren von Mai zu Juni mehr oder weniger stark zurückgegangen ist.

Im Juni des vergangenen Jahres betrug der Rückgang beispielsweise fast 9 v. H. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr in den Monaten April und Mai v. J. verhältnismäßig niedrig war. Gestiegen ist im Juni die Ausfuhr von Fertigwaren sowie von Lebensmitteln. Die Ausfuhr von Rohstoffen war etwas niedriger als im Mai. — Die Handelsbilanz schließt im Juni mit einem

Einfuhrüberschuß von 38 Mill. RM. gegenüber 42 Mill. RM. ab. Im Juni des vergangenen Jahres war sie mit 35 Mill. RM. aktiv.

Im ersten Halbjahr 1934 betragen die Einfuhr 2302 Mill. RM., die Ausfuhr 2086 Mill. RM. Es ergibt sich somit handelsbilanzmäßig ein Ueberschuß der Wareneinfuhr über die Warenausfuhr von 216 Mill. RM. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1933 ist die Einfuhr dem Wert nach um 10 v. H. gestiegen. Die Steigerung des Einfuhrwertes entfällt ausschließlich auf Rohstoffe und Fertigwaren; die Einfuhr von Lebensmitteln war um etwa ein Zehntel geringer als im Vorjahr. Im letzteren Fall ist der Rückgang jedoch ausschließlich preismäßig bedingt.

Reichsbankausweis für die 2. Juliwocche

Berlin, 18. Juli. In der zweiten Juliwocche hat sich nach dem Ausweis der Reichsbank die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank nur sehr geringfügig um 7 Millionen RM. verringert. Lediglich der Bestand an Lombardfordereungen ist um 12 auf 60 Millionen RM. und der Bestand an Reichsbankwechseln um 6 auf 20 Millionen RM. zurückgegangen, während der Bestand an Wechseln und Schecks um 12 auf 330 Millionen RM. zugenommen ist.

Himalaya-Expedition im Schneesturm.

Drei deutsche Teilnehmer vermißt, drei eingeborene Träger tot.

Simala (Britisch-Indien), 18. Juli. Nach einer hier ein getroffenen Meldung ist die deutsche Himalaya-Expedition erneut von einem schweren Unglück betroffen worden.

Die deutschen Bergsteiger Merkl, Wieland und Welzenbach werden seit einigen Tagen nach einem furchtbaren Schneesturm, der sie bei ihrem Aufstieg auf den Ranga Parbat übernahm, vermißt. Die Suche nach ihnen war bis jetzt erfolglos.

In der gleichen Meldung wird auch der Tod von drei eingeborenen Trägern mitgeteilt. Eine Bestätigung dieser Angaben durch die Expeditionsleitung liegt bis jetzt noch nicht vor.

Von dem wissenschaftlichen Teil der Himalaya-Expedition die unter Führung von Dr. Finsterwalder von der Technischen Hochschule Hannover steht, ist noch am Montag durch Flugpost Nachricht eingetroffen, wonach die Aufgaben der Expedition ungeheuer schwer sind. Doch gibt Dr. Finsterwalder der Hoffnung Ausdruck, trotzdem mit der Durchführung der Aufgabe zu Ende zu kommen. Das Gelände ist steil, wie er schreibt, geradezu unvorstellbar schwierig durch die ganz außerordentliche Wildheit und Schroffheit der Grate.

Dr. Finsterwalder nimmt das gesamte Gebiet um den Ranga Parbat im Umfang von rund 100 Quadratkilometern wissenschaftlich auf.

Ein von dem Teilnehmer Besthold gelandeter Kabelbericht schildert ausführlich die ungeheuren Schwierigkeiten und besonders die gefährliche Lage der Spitzengruppe der Expedition: In diesem Kabelbericht heißt es u. a.: Am 7. Juli wurden wiederum zwei Anläufe im Lager 7 abgebrochen. Sie wurden unter größten Anstrengungen von Besthold über den Ranga Parbat nach Lager 5 gebracht. Hier wurde im Schneesturm der Berg verloren. Besthold erreichte allein das Lager 4. Bernard und Müllertritter konnten die zusammengebrochenen Anläufe retten. Am gleichen Tage erreichte die Spitzengruppe dank der anstrengenden Stufenarbeit von Schneider und Nischenbrenner den Silberjattel am Ranga Parbat.

In 7600 m Höhe wurde das Lager 8 errichtet,

zurückgefallen. Neu ausgeprägt wurden 9, wieder eingezogen 8 Millionen RM. Der Dedungsbestand weist insgesamt eine kleine Steigerung um 0,8 Millionen RM. auf. Der Goldbestand stieg um 2 auf 72 Millionen RM., während der Bestand an dedungsfähigen Devisen um 1,2 auf 56 Millionen RM. zurückging. Der Dedungsbestand deckt jetzt den Notenumlauf mit 2,2 v. H. gegen 2,1 v. H. in der Vorwoche. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz beträgt 5520 Millionen RM. gegen 5321 Millionen RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Kartoffelkäferaufzucht schlagartig unterdrückt

Berlin, 18. Juli. Auf einem Acker im Stadtbezirk Stadt hat sich der Kartoffelkäfer gezeigt. Es handelte sich um einen kleinen Befallsherd, der erst im Entstehen begriffen war. Durch sofortiges Eingreifen des Bekämpfungsdienstes wurde nach der Anweisung der biologischen Reichsanstalt unter Einsatz von SA-Freiwilligen Arbeitsdienst und Erwerbslosen die Gefahr wieder vollkommen beseitigt. Nicht nur der kleine Acker, auf dem die Insekten aufzuchten waren und der noch nicht einen Morgen groß war, sondern auch die umliegenden Kartoffelschläge von insgesamt 8 Morgen Größe wurden vorsichtshalber vernichtet. Der Boden wurde mit 90000 Liter Rohbenzol und Schweröl getränkt. Die Umgebung ist unverzüglich genau abgesehen und schädliche Insekten gefunden worden. Sicherheitshalber werden die Kartoffelfelder in einem Umkreis von 2 Kilometer mit Nicotiana besprüht. Die ganze Gegend ist unter Ueberwachung gestellt. Die Fiksanaktion war innerhalb von sechs Tagen beendet.

Der Welt bester lateinischer Dichter

Tübingen, 16. Juli. Die Königl. Akademie der Wissenschaften in Amsterdam hat das Ergebnis der diesjährigen Preisbewerbung für die beste lateinische Dichtung (die bekannte Dichtung) herausgegeben. Bei dem internationalen Wettbewerb sind diesmal 44 Werke aus verschiedenen Ländern eingegangen. Ueber alle 44 Bewerber lateinischer Poesie ist Privatdozent Dr. Hermann Keller, rüber in Ellwangen, dessen Ruhm die Hermann-Keller-Stiftung in Ellwangen dankbar festhält, als Sieger hervorgegangen. Die Goldene Medaille hat niemand erhalten. Auf Kosten der Hoeft-Stiftung wird die Dichtung „Prophetia“ veröffentlicht werden. Diese Dichtung Hermann Kellers hat also zwar nicht die Goldene Medaille erhalten — Keller hat diese bekanntlich bisher schon achtmal errungen — wurde aber als einzige mit „Magna laude“ ausgezeichnet und steht somit an erster Stelle aller im internationalen Wettbewerb eingereichten Dichtungen.

Das Schicksal spricht das letzte Wort.

Roman von J. Schneider-Forsl

25) Trozdem ihr die Füße plötzlich verjagten, lief sie nach den Tür, um von dort in den Raum zu kommen. Er lag nun noch in milchig matter Helle. Plötzlich ein Schrei Lichts, der sich an den hohen Wänden brach und die großen Fenster nachsurren ließ. Vor der Tür, die sie nicht zu öffnen vermocht hatte, la Viktor Lippstadt auf dem Boden ausgestreckt, den Kopf mit todweißem Gesicht und brechenden Lidern zur Seite gewandt. Es war nicht zu erkennen, woher das Blut rieselte, das auf dem Parkett dahinschloß.

Und Licht vermochte keinen Finger zu rühren. Sie war förmlich versteinert. Die Knie fingen ihr an zu zittern. Sie zitterten auch die Arme, die Schenkel wurden taub, das Gehirn verlagerte, rote Kreisel drehten sich vor ihren Augen. Sie schrie auf, als sich von der Tür, die nach dem Flu führte, ein Schatten löste. Die Hände emporkwerfend, brach sie neben Lippstadt zusammen. Dann wußte sie nicht mehr, was rings um sie geschah.

Lutz Setterholms Diener nahm Evelyn den hellen Mantel ab und placierte das duftige Gebilde von einem Sommerhütchen auf die Messingstange der großen Frisurtoilette. Dab lagte er bedauernd: „Das gnädige Fräulein werden Herr Setterholm nicht erwarten können. Er kommt nicht vor eine Stunde.“ Sie wandte das Gesicht von dem geschlossenen Spiegel ab und sah ihn verwundert an. „Ja, aber — er ist doch zu Hause, Gerb!“ „Herr Setterholm sind nicht zu Hause, gnädiges Fräulein! Ein ärgerliches Rot lief ihre Wangen hinauf, und ein Zu von Enttäuschung machte ihren Mund herb und verächtlich. „Warum sagen Sie mir nicht gleich, daß mein Bruder nicht gestört sein will? Ich komme ein andermal!“

Bevor sie noch den Mantel vom Haken zu nehmen vermocht hatte, tat sich hinter ihr eine Türe auf, und Lutz Setterholms Gesicht tauchte in ihr auf.

„Herr Setterholm,“ stammelte Gerb. „Lutz!“ Der Mantel fiel auf den Boden. Evelyn benötigte beide Hände, sie um den Hals des Bruders zu schlingen. „Lutz!“ Sie hielt sein Gesicht an das ihre gedrückt und fühlte, wie es kalt und schweißüberströmt dagegenlag. „Du bist krank, ja? Warum läßt du mich nicht darum wissen?“

Er machte sich von ihr los, und nun erst sah sie, daß seine Wangen ein Grau trugen, als ob er tagelang im Grab gelegen hätte.

Wortlos schob er sie durch die offene Tür, die Gerb lautlos hinter ihnen schloß. Das Zimmer lag in einer verkehrleeren Helle. Die Schreibtischlampe war abgedunkelt, und die Vorhänge waren übereinandergezogen. Auf den Stühlen waren Wäschestücke ausgebreitet. Das Lederlofa trug einer großen Handkoffer, der zur Hälfte fertiggepackt war. Zwischen Gepäckstücken lag ein Browning.

Eines Blick irrte darüber hin. „Sei barmherzig, Lutz! Ich verberge vor Angst!“ Ihre Lippen bebten in Erregung. Seine Augen lüchelten rasch durch das Zimmer. „Ich muß fort, Eve!“ Seine Hände wollten nach den ihren greifen und schlugen wieder herab. Gegen den mächtigen Kasten schrank gelehnt, der in der einen Ecke dunkelte, sprach er sein Geständnis: „Ich könnte ihn dir nicht wiedergeben, und wenn ich mein Leben dafür opfern wollte. Ich habe ihn vor einer halben Stunde erschlagen.“

Ihr Mund lallte Viktors Namen. Sie sah, wie der Brude den Kopf neigte und verlumtete in einem Wimmern.

Als sie gegen den Schreibtisch schwankte, getraute er sich nicht, die Arme nach ihr auszustrecken, ihr Stütze zu sein. Schleppten Schritte schob er sich zu ihr hinüber, sah ihr Zusammenstauern und verhielt den Schritt. Als er zu sprechen begann, fakte sie beide Hände. „Nicht, Lutz!“ Aber er ertrug die Gewissensqual dieser Bahnhimmsta nicht mehr allein. Sie mußte darum wissen.

„Ich traf mit ihm bei Tante Ulla zusammen. Es war sonst niemand im Atelier, nur er und ich. Erst schwiegen wir. Er rauchte, und ich rauchte auch.“

Aber ich fühlte, daß etwas kommen mußte, etwas, das alles in mir zur Auslösung brachte, was sich gegen den, den Lippstadt heißt, in mir aufgespeichert hatte. Meine Nerven waren ein einziges Vibrieren. Aber noch hielt ich sie in Schach. Da hörte ich ihn sprechen. Er fragte, wie es dir gehe. Das war das Signal zum Kampf. Ich schrie ihm da:

Wort Frechheit ins Gesicht.

Nun gab es kein Halten mehr. Ein Wort schlug das andere. Er verdächtigte mich, behauptete, ich trüge Schuld daran, daß du dich von ihm losgelagert hast, daß du ihn fallen ließest, weil er nicht mehr die Uniform seines Regiments trage.

Eve, ich weiß nicht mehr, was noch alles zwischen uns an Tageslicht gegerrt wurde. Die ganze Vergangenheit schrie wir uns ins Gesicht. Ich konnte mich nicht mehr mahigen und als er zu allem Ueberfluß noch anführte: Und wenn e Himmel und Hölle gegen sich habe, keine Frau würdest du doch, hob ich den Arm. Ich sah, wie auch der seine empor flog, sich zu schützen. Aber es war zu spät. Meine Faust hatte ihn schon getroffen. Der Schlag hätte unmöglich tödlich sein können. Aber zum Unglück streifte mein Ellbogen ein schwere Marmorbüste, die ihn im Fallen gegen einen Sockel warf. Er muß sofort tot gewesen sein. Ich schüttelte ihn aber er gab keinen Laut mehr von sich und regte sich auch nicht mehr. Das Parkett färbte sich mit Blut. Da floh ich.

Sie weinte nicht. Kein Ton kam aus ihrem Munde, de farblos zu einer kaum sichtbaren Linie in das Gesicht ein gegraben stand. Es war ein Zustand völligen Erlärens, de ihr sogar die Bewegungsfähigkeit nahm. In ihrem Gehirn war alles Denken ausgelöscht bis auf das eine: Er ist tot. Er kommt nicht mehr! Nie mehr wird er wiederkommen: und dich im Arm halten und mit Roseworten überschütten!

Lutz war zu ihr getreten und strich ihren Arm entlang. Ihr ganzer Leib wand sich unter einem Schüttelfrost. „Lutz! Lutz!“

„Evel!“ bettelte er vergeblich. „Ach!“ Nun erst taun sich ihre Augen für ihn auf. „E kann nicht tot sein. Lutz!“ Die Hände über das Gesicht deckend, stand er vor ihr. Schuldig war er geworden um ihretwillen, zum Mörde gestempelt ein ganzes Leben lang!

Ein Schauer durchfuhr sie, als sie an einer seiner Manschetten Blut gewahrte. „Lutz, du mußt fort!“ Er regte sich nicht.

Ihre Hände rissen die seinen herab. „Du mußt fort! Jetzt gleich! Es darf dich niemand finden hier!“ Sie werden schon auf der Suche nach mir sein.“

Nun schloß sie sprunghaft nach der Tür und stieß den Riegel vor. „Komm!“ Lutz! Ihre Arme schüttelten ihn, daß er zur Seite taumelte. „Lutz, ich fliehe mit dir!“

Kulis von Lager 4 zur Hilfeleistung nach Lager 5 auf Wechold brachte drei schwererkrankte Kulis ins Hauptlager...

Zu dieser Meldung gibt die Vertretung der deutschen Himalaja-Expedition in München u. a. folgendes bekannt: Die Gefahr, in der sich die Spitzengruppe befindet, ist groß...

Kiefenfeuer in Demmin

Demmin (Pommern), 18. Juli. Am Dienstagmittag kam aus bisher noch nicht bekannter Ursache in einer Demminer Fischerei ein Brand aus, der sich mit so rasender Schnelligkeit verbreitete, daß in kurzer Zeit ganze Häuserblöcke in Flammen standen...

Drei Todesopfer eines Raubmordes

Bayreuth, 18. Juli. In Fentensee bei Seybothenreuth ereignete sich am Dienstagmittag eine entsetzliche Mordtat. Der 22jährige Fritz Gottfried überfiel den 54 Jahre alten Gastwirt Thomas Behringer, dessen 16jährige Tochter Eino und den früheren Gemeindevorstand von Seybothenreuth, Andreas Haber...

Zu Fentensee war am Sonntag Kirchweih. Auch Gottfried befand sich mit auf dem Tanzboden. Er war ziemlich angetrunken und belästigte die Kirchweihgäste so sehr, daß der Gastwirt ihn schließlich gewaltsam entfernen mußte...

Verlegung der 2. NS-Grenzlandwerbemesse Karlsruhe

Neuer Termin 8. September bis 1. Oktober 1934. Die 2. NS-Grenzlandwerbemesse, Braune Messe - Deutsche Woche in Karlsruhe, die ursprünglich für die Zeit vom 8. bis 15. 9. 34 festgesetzt worden war, ist nunmehr auf die Zeit vom 8. September bis 1. Oktober 1934 verlegt worden...

Die Aenderung des Termins war mit Rücksicht auf den am 1. und 2. September d. J. stattfindenden Reichsparteitag sowie auf die erforderlich gewordene Verlegung einer Reihe von Veranstaltungen notwendig geworden...

Anmeldung zum Reichsnährstand

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt mit: Um verschiedenen Mifständen betr. der Pflichtanmeldung zum Reichsnährstand Hauptabt. IV zu beseitigen, weisen wir darauf hin, daß für Obst-, Gemüse-, Lebensmittel- und Gemischtwarengeschäfte (Anmeldeformular durch Postwurfschloß erhalten) die Pflichtanmeldung an den Präsidenten des Reichsverbandes Deutscher Obst-, Gemüse- und Lebensmittelhändler e. V., Herrn Günther Kaeßler, Berlin C 2, Neue Friedrichstr. 78, zu richten ist...

Urlaubsregelung für das Buchmachersgewerbe

Der Trennhändler der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Süd-Weit teilt mit: Aufgrund des § 32 A. D. G. erlasse ich nach Beratung im Sachverständigenausschuß folgende Urlaubsregelung für das Buchmachersgewerbe in Baden: 1. Sämtlichen Betriebsangehörigen ist für das Jahr 1934 Erholungsurlaub unter Fortzahlung des Lohnes zu gewähren...

Badens Schneidermeister in Weinheim

Weinheim, 17. Juli. Der Landesverband badischer Schneidermeister e. V., Sitz Karlsruhe, hielt hier den 10. ordentlichen Landesverbandstag ab, mit dessen öffentlicher Kundgebung eine sehr wertvolle und reich besichtigte Ausstellung von Fachschularbeiten verbunden war.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand das Referat des Präsidenten des Reichsverbandes des Deutschen Schneidergewerbes, Kesting-Berlin, der über berufständische und wirtschaftliche Fragen des deutschen Schneiderhandwerks Aufschluß gab. Während 1928 der Umsatz im Schneiderhandwerk 1900 Millionen betrug, sank er bis zum Jahre 1933 auf 794,2 Millionen herab...

Schwarztragen-Treffen in Billingen

Billingen, 18. Juli. Am Sonntag fand hier ein großes Treffen der ehemaligen Träger des schwarzen Kreuzes anlässlich der dreifachen Jahrestagung der Billinger Artillerie-Pionier- und Nachrichtentruppen-Vereinigungen statt. Aus ganz Baden - von Mannheim u. a. auch die Kameraden (Kameradschaft der Nachrichtentruppen) mit starker Abordnung vertreten - waren die Kameraden sehr zahlreich eingetroffen...

Der König von Siam in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 18. Juli. Der König und die Königin von Siam trafen Dienstag nachmittag mit Gefolge in einem Großflugzeug der Luftwaffe in Friedrichshafen ein. Vom Flugplatz aus begaben sich die Gäste sofort ins Kurgarten-Hotel, wo sie von Dr. Gdener herzlich begrüßt wurden.

Die Schuldigen des Pforzheimer Eisenbahnunglücks vor Gericht

Pforzheim, 18. Juli. Genau zwei Monate sind es her seit die Eisenbahnkatastrophe am 17. Mai morgens die Bevölkerung Pforzheims und des ganzen Landes in großer Schrecken versetzte. Das Unglück forderte damals sieben Todesopfer und rund 90 zum Teil schwerverletzte Menschen. Die furchtbare Tragödie wurde am gestrigen Dienstag vor dem hiesigen Amtsgericht aufgerollt...

Aus Nah und Fern.

(Vom Bezirksamt, Regierungs-Assessor Kern von Mannheim wurde dem Bezirksamt Sinsheim als 2. Beamter zugeteilt. * Druschfäße in Baden für die Ernte 1934. Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt mit: Für das Erntejahr 1934 - 1935 gelten folgende Mindestpreise: Für Hallendrusch Klasse 1 mit Binder und Gebläse, Trommeldurchmesser von 20 Zoll an aufwärts 25 Pfg. je Minute; Klasse 2 mit Binder und Gebläse, Trommeldurchmesser unter 20 bis 18 Zoll abwärts 20 Pfg. für die Minute; Klasse 3 ohne Binder, unter 20 bis 18 Zoll 15 Pfg. für die Minute...

wäre Augenstein will den Unfall dem Reichsoberbahnrat Fütterer im Krankenhaus erzählt haben. Vorhänder: „In den ganzen Akten steht nichts davon, daß Sie, Augenstein, kurz zuvor einen Nervenschlag erlitten hätten.“ Die Unglückslokomotive fuhr rückwärts und wollte nach dem Gleis 1...

Zu dieser Fahrt war keine Genehmigung von dem Bodenwärter 36 eingeholt, aber auch kein Fahrauftrag gegeben worden. Trotzdem hatte Augenstein die Fahrt, wie er angab, infolge der Schreckwirkung nicht verhindert.

Der einfahrende Arbeiterzug dürfte noch mit einer Stundengeschwindigkeit von 20 bis 25 Kilometer gefahren sein während die Rangierlokomotive mit 10 Stundenkilometer fuhr. Die Rangierlokomotive riß beim Zusammenstoß mit dem Arbeiterzug mehrere Waggons die Seitenwände auf. Der Angeklagte Brand erklärte, Augenstein hätte ihm gesagt, wir fahren schleunigst auf Gleis 2 und wieder heraus. Augenstein stellte dies in Abrede. Vorhänder zu dem Angeklagten Brand: „Sie mußten wissen, daß die Einfahrt von Gleis 2 auf 6 freigegeben war und jede Rangierbewegung verboten ist.“ Brand:

„Das wußte ich nicht. Wir hatten keine freie Sicht auf etwa 17 bis 18 Meter und während der Fahrt der Maschine wurde die Weiche umgestellt.“ Der Vorhänder stellte in diesem Zusammenhang fest, daß ein Beschildern von dem Stellwerk 5 und dem Bodenwärter 36 seitens der Staatsanwaltschaft nicht als vorliegend erachtet worden sei.

Etwa um 11 Uhr begab sich das Gericht mit den Angeklagten und der Verteidigung sowie den Pressevertretern zur Augenscheinnahme an Ort und Stelle der Unfallstelle.

Bon der Hindenburgbrücke aus konnte man die Sachlage vollständig überblicken. Es wurden dort eingehend alle technischen Einzelheiten erörtert und vordemonstriert.

Die Ortsbesichtigung beanspruchte fast 1 1/2 Stunden. Das Bahnhofsgebiet war in weitem Umfange abgeperrt.

Bei der Rekonstruktion der Vorgänge vom 17. Mai trat auch die Unglückslokomotive 9384 in Aktion.

Der weitere Verlauf der Verhandlung, der Beamte der Reichsbahndirektion Karlsruhe und zwei Vertreter der Deutschen Arbeitsfront anwohnen, brachte die Zeugeneinvernahme.

Bahnwärter Witt sagt aus, ihm sei die Beforderheit der Weiche 71/72 nicht bekannt gewesen. Die Lokomotive 9384 habe er erst 2-3 Meter vom einfahrenden Unglückszug bemerkt und sofort die rechte Hand erhoben, damit die Maschine halte, doch da habe es schon gekracht. Augenstein dagegen will die Handbewegung als Fahrerlaubnis aufgefaßt haben. Der Zeuge Witt wird nachträglich vereidigt.

Weichenwärter Boeres erklärt, daß er seit 20 Jahren im Pforzheimer Bahnhof bedienstet sei, davon die letzten beiden Jahre auf dem Stellwerk 5. Jede Lokomotive, die jene Fahrt ausführt, muß, so fährt der Zeuge fort, beim Wartebühnen 36 und beim Stellwerk 6 unbedingt halten und die Fahrerlaubnis abwarten. Diese Anweisungen werden von dem Stellwerkmeister Genter bestätigt.

Der Zeuge Boeres befindet weiter, daß er auf Anweisung des Fahrleiters die Umstellung der Weiche 71/72 für die Ausfahrt des Zuges 2907 vorgenommen habe. Der nächste Zeuge, Meterlokomotivführer Brucker, will ebenfalls nicht gewußt haben, daß die besagte Weiche automatisch nicht gesichert war.

Reichsbahnoberrat Fütterer von der Reichsbahndirektion Karlsruhe, dem der Bahnhof Pforzheim in baulicher und betrieblicher Hinsicht untersteht, kann sich nicht daran erinnern, daß ihm Augenstein jemals etwas von einem Vorgang mit Schodwirkungen erzählt hätte. Der Zeuge bestätigt auf Verfragen, daß auch in anderen Bahnhöfen, in Pforzheim selbst noch an einer zweiten Stelle, Weichen aus der automatischen Sicherung herausgenommen seien.

Längere Auseinandersetzungen knüpften sich dann an die Frage, ob und inwieweit das im Bahnhof Pforzheim beschäftigte Personal, speziell die Rangierer, die Dienstvorschriften kannten.

ob ihnen insbesondere die Tatsache bekannt sein mußte, daß die Weiche 71/72 außerhalb der automatischen Sicherung war und daß ein Rangierverbot bestand im Falle der Einfahrtsfreigabe von Mühlacker her.

Dazu werden Reichsbahnoberrat Fütterer, der Bahnhofvorsteher, Reichsbahnoberrampensprecher Waldvogel, Reichsbahninspektor Albrecht und andere Beamte gehört.

Eine restlose Klärung bringt die Verhandlung in diesem Punkte nicht.

Im übrigen wird den beiden Angeklagten von den Vorhändlern das Zeugnis braver, ordentlicher Menschen ausgestellt.

Die Aussagen der folgenden Zeugen bringen nichts Neues. Der von der Verteidigung geladene Sachverständige Oberlokomotivführer i. R. Göpfert aus Frankfurt am Main äußert sich über das Verhalten des Lokomotivpersonals bei Rangierfahrten. Der Lokomotivführer habe den Weichen des Rangierleiters zu folgen. Der vom Gericht bestellte Sachverständige Reichsbahnrat Eisler vom Reichsbahnbetriebsamt Calw kommt in seinem Gutachten zu dem Schluß, daß die Bestimmungen nicht beachtet worden seien: 1. Bei der Wartestation 36 zu halten, 2. daß das Rangiergeschäft verboten sei, wenn die Einfahrt von Mühlacker her freigegeben ist.

Durch die Nichtbeachtung dieser beiden Vorschriften wurde das Unglück herbeigeführt.

Das Verschulden des Augenstein liege darin, daß er keine Genehmigung zur Fahrt hatte das Verschulden des Brand liegt bei dem Sachverständigen in dem Umfange, daß er bei der Wartestation 36 entgegen der Vorschriften nicht gehalten hat. Die Weisensaufnahme ist damit beendet.

Mittwoch vormittag 19 Uhr beginnen die Kläudoyers

* 2000 Engländer besuchen Deutschland. Das englische Reisebüro Cook veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr in diesem Sommer fünf große Gesellschaftsreisen durch Deutschland...

Der Trennhänder der Arbeit für Südwestdeutschland. Dr. Kimmich, ist jetzt endgültig in seinem Amt bestätigt und zum Reichsbeamten ernannt worden.

Gehaltsdarlehen und Arbeitslosenunterstützung. Hat sich eine Ehefrau oder künftige Ehefrau anlässlich der Gewährung eines Gehaltsdarlehens im Sinne des Gesetzes über Förderung der Beschäftigten verpflichtet, eine Tätigkeit als Arbeitnehmerin so lange nicht auszuüben, als der Ehemann oder der künftige Ehemann nicht als hilfsbedürftig im Sinne der Vorschriften über die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung betrachtet wird...

Bienenfütterung wird notwendig. Die Bienenhalter erleben, wenn sie ihren Stand besichtigen, zur Zeit keine Freude. Bei der großen Hitze und der abnormen Trockenheit ist die Vegetation dem Verschmachten nahe gekommen.

Hoffenheim, 18. Juli. (Hohes Alter.) Jakob Laumann vollendet heute in seltener körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar gilt als ein fleißiger und rechtschaffener Bürger.

Waisstadt, 17. Juli. (Verschiedenes.) Der Gesangsverein „Sängerkreis“ beteiligte sich an dem am Sonntag in Barmstadt stattgehabten Gruppenwettbewerb des Elsenz-Sängergesangs.

Vargen, 17. Juli. (Nächtlicher Hühnerfallbesucher.) Innerhalb einer Woche wurden aus dem Hühnerfall von Mag. Hübner und Jakob Schick 40 junge Hühner und 7 junge Enten gestohlen.

Eppingen, 17. Juli. (Kaninchenzuchtverein „Gut Zucht“) Unter dem Vorsitz von Vereinsführer R. Bloch fand am Sonntag im „Engel“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt.

Aus dem Amtsbezirk, 17. Juli. (Warnung vor der Tollkirsche.) In den Laubwäldern unserer Gegend schießt man manchmal einen meterhohen Strauch mit großen, zarten Blättern und braunen, hängenden Glockenblüten.

Walsdorf, 17. Juli. (Eine Million Luftkilometer im Dienste der Luftfahrt.) hat dieser Tage Herr Hans Wolf, Sohn des hiesigen Engelpflegers, seit Jahren bei der Luftfahrt tätig, beslog Wolf in letzter Zeit hauptsächlich die Strecke München-Mailand-Rom.

Schwellingen, 17. Juli. (Gut abgelassen.) An der Ecke beim „Ritter“ wurde gestern Abend ein Junge, der mit seinem Fahrrad unvorsichtig fuhr, von einem Auto umgeworfen und leicht verletzt.

Aus dem Angelbad, 17. Juli. (Aufgelöster Schuttbetrieb.) Durch ministerielle Verfügung wurde mit dem 1. August die gewerbliche Fortbildungsschule Michelfeld aufgehoben.

zweier anderer Gemeinden Schritte im Gang. Die Leitung der Schule liegt wie bisher in Händen des gewerblichen Fortbildungshauptlehrers Blüchle (Destrangen).

Speyer, 17. Juli. (Schweres Verkehrsunfall.) Auf der Wormser-Landstraße stieß mittags am Wartturm ein Kraftfahrzeug mit einem Personenkraftwagen zusammen.

Frendenstadt, 18. Juli. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Sonntag fuhr ein 23jähriger Mann aus Stüttgart mit noch fünf anderen jungen Leuten mit einem Auto nach Freudenstadt.

Offenburg, 18. Juli. (Berechtigte Mahnung.) In einer an dem Vorsitz des Kreisleiters Oberbürgermeister Dr. Romberg abgehaltenen Bürgermeisterversammlung hielt als Vertreter des Bezirksamts, Regierungsrat Steiger, einen Vortrag über für die Bürgermeister wichtige Tagesfragen.

Freiburg, 18. Juli. (Brand eines Kaffeehauses.) In dem bekannten Hotel und Kaffee Kops brach Montag Abend gegen 22.00 Uhr ein Kaminbrand aus, der sich sehr schnell ausbreitete und in kurzer Zeit den Dachstuhl ergriff.

Grafenhausen, 18. Juli. (Schwerer Sturz.) Der Straßewart selbst stürzte mit seinem Fahrrad auf der abschüssigen Straße beim Lindenmüller. Er fiel mit dem Kopf gegen einen Holzpfahl und blieb bewußtlos liegen.

Schluchsee, 18. Juli. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Samstagmittag ereignete sich hier ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen kreuzte an einer Straßenkreuzung das Fahrrad eines zehnjährigen Schülers.

Säckingen, 18. Juli. (Brennendes Motorboot.) Auf dem Rhein bei Mumpf geriet ein Motorboot wahrscheinlich infolge falscher Bedienung des Motors in Brand.

Reichartshausen, 17. Juli. (Vom Farren angefallen.) Der Hofbauer Anton Hg wollte einen Farren zur Tränke führen, als dieser plötzlich halsstarrig wurde und über Hg herfiel.

Haslach im Kinzigtal, 17. Juli. (Der Tod auf den Schienen.) Am Sonntag fand man auf der Bahnstrecke Haslach-Steinach den 30 Jahre alten Landwirtssohn Adolf Deck von Haslach am Kaiserstuhl tot auf. Der Kopf und der linke Arm waren vom Rumpfe getrennt.

Radio-Programm

Donnerstag, den 19. Juli. Deutschlandsender. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Funkgymnastik. 6.15: Tagesgespräch. 6.20: Frühkonzert. 8: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Funkstille. 9.40: Hauswirtschaftl. Lehrgang. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Funkstille. 11.30: Adalbert Lutter spielt. 12: Mittagskonzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Unsere Keiseweche. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Sperrzeit. 15: Vorfälleberichte. 15.15: Unsere Keiseweche. 15.40: „Die Sage vom ewig. Hof“. 16: Nachmittagskonzert. 17: „Die deutsche Küste im Kampf mit dem Meer“. 17.20: Zeitschriftenschau. 17.35: Lieder. 18.20: Zeitfunk. 18.30: Stunde der Scholle. 18.55: Was Gebieth. 19: Reise durch Deutschland. 20: Kernspruch. 20.15: Stunde der Nation. 21.15: „Napp“-Kuchen mit vielen Köstlichkeiten. 22: Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Obergruppenführer G. Hühnlein spricht. 23: Tanzmusik. Reichsender Stuttgart. 5.35: Bauernfunk. 5.45: Chora. 5.50: Gymnastik. 6.15: Gymnastik. 6.55: Frühkonzert. 8.20: Gymnastik. 9: Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Schulfunk. 10.40: Lieder. 11.05: Jodler. 11.25: Werbekonzert. 11.40: Futterbau bei Trockenheit. 12: Mittagskonzert. 13: Saardienst. 13.05: Nachrichten. 14: Kunterbunt. 14.15: Mit dem Fallschirm durch Süddeutschland. 15: Kinderstunde. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Musik auf 2 Klavieren. 18: Studenten in der volksdeutschen Arbeit. 18.15: Familie und Rasse. 18.25: Die erste Geige führt. 19.30: Saarumschau. 19.40: Bauernfunk. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21.15: im schwäbischen Reisebüro. 22: Vortrag über Oesterreich. 22.20: Nachrichten. 22.30: 2000 Km. durch Deutschland 1934. 22.45: Sportbericht. 23: Sonate. 23.35: Tanzmusik. 24: Nachtmusik. Reichsender München. 6: Gymnastik. 6.45: Schallplatten. 7.25: Bunte Konzertsunde. 11: Für unsere Landwirtschaft. 11.30: Werbekonzert. 12: Mittagskonzert. 12.25: Mittagskonzert. 14.20: Konzertsunde. 15: Lesestunde. 15.30: Für die Frau. 16: Vesperkonzert. 17.30: Für und wider die Wänschelrute. 17.50: Bergessene deutsche Meister. 18.30: Leichte Lieder. 19: Unterhaltungskonzert. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21.15: Sinfoniekonzert. 22: Nachrichten. Sport. 22.20: Oesterreich. 22.40: Zwischenprogramm. 23: Nachtmusik.

Turnen * Sport * Spiel Ein Motorrad fällt vom Himmel!

Für das bevorstehende Hohenheimer Rennen, das am 29. Juli erstmalig als Lauf um die Deutsche Motorrad-Straßenmeisterschaft 1934 mit Rekordbegehung ausgetragen wird, wird der Veranstalter auf besonders originelle Weise: am nächsten Samstag, dem 21. Juli wird ein Flugzeug nachmittags zwischen 16 und 19 Uhr allen Städten und Ortschaften im Umkreis von 75 Kilometern um Hohenheim einen Besuch abtun.

Marktberichte.

Sinsheim, 17. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 43 Käufer zum Preise von Mk. 30-35 pro Paar. Ganshühner. Zufuhr: 700 Br. Anfuhr sehr groß bei guter Nachfrage. Pflanzen im Preise nachgebend.

Mannheimer Getreidegroßmarkt vom 16. Juli. Amtlich notieren: Weizen: Stimmung stetig, inl. 76-77 Rg. gut, gelund, trocken frei Mannheim Marktpreis 21.20, Erzeugerpreis Bezirk 9 Juli 20.10, 10 Juli 20.30, 11 Juli 20.60, Mühleneinkaufspreis auschl. Zuschlag für RfG Bezirk 9 Juli 20.50, 10: 20.70, 11: 21.00; Sommerweizen: ohne Angebot. Roggen: Stimmung stetig, südd. 71-72 Rg. frei Mannheim, Marktpreis —, Erzeugerpreis Bezirk 8 —, 9 —, Mühleneinkaufspreis auschl. Zuschlag für RfG Bezirk 8 Juli 17.70, 9 Juli 18.00, Gerste: Tendenz stetig, Sommer- und Wintergerste —, Wintergerste neu 18.00-20.00, Raps inl. ab Station 31.00, Hafer: Tendenz stetig, Hafer —, Mais m. S. 19.50 bis 19.75. Mühlenprodukte: Stimmung stetig, Weizenmehl feine m. S. Mühlenpreis 11.25, groß 11.75, Roggenkleie Mühlenpreis 12.00, Weizenfuttermehl 12.25, Roggenfuttermehl 12.75, Weizenmehlmehl 16.00, Weizenmehlmehl 4 B 16.75. Sonstige Futtermittel: Stimmung stetig, Erdnussmehl prompt 17.20, Sojabrot 16.00, Rapssuchen 14.50, Palmfuchsen 15.70, Kofotuchsen 17.70, Semfuchsen —, Leinuchsen 17.60, Viertelruder 15.50-16.00, Malzkeime 14.00-15.00, Trockenmehl ohne Angebot, Rohmehl 9.00, Steffenschmelze —, Mehle: Stimmung stetig, Weizenmehle Type 663 (Spezial) inl. Weizenpreisgebiet 11: 29.25, 10: 29.15, 9: 29.05, 8: 28.85, RM plus 50 Pfg. Frachtausgleich, Zuschlag für Weizenmehl mit 15 Prozent Auslandsweizen 75 Pfg., mit 30 Prozent Auslandsweizen 1.50 RM, Frachtausgleich 50 Pfg. für 15 Tonnen-Ladungen. Roggenmehle: Type 610 (60prozentig) Festpreisgebiet 9: 25.75, 8: 25.25 plus 50 Pfg. Frachtausgleich, Abzüge für Type 700 (65prozentig Ausmahlung) 50 Pfg., Type 815 (70prozentig) 1 RM, Mehle für 100 Rg. zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich, bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation gemäß Anordnung 9 der W.B. Auf- und Abzüge gemäß Anordnung 8 der W.B. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der W.B. der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Mannheimer Großviehmarkt vom 17. Juli. Angebot: 160 Ochsen, 124 Bullen, 372 Kühe, 435 Färsen, 864 Kälber, 38 Schafe, 2326 Schweine, 3 Ziegen, Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: 29-31, 20-23, 23-27; Bullen: 26-29, 23-25, 20-22; Kühe: 4-26, 18-23, 1-16, 8-11; Färsen: 29-31, 24-28 21-24; Kälber: 41-45, 34-40, 27-33, 21-26; Schweine: a) 50, a2) 45, b) 48-49, 45-48, 44-47. Marktverlauf: Großvieh langsam, gute Ware gesucht, Kälber ruhig, kleiner Leberstand Schweine mittel, geräumt. — Die Marktkommission macht darauf aufmerksam, daß Händler, die den Mannheimer Markt nicht regelmäßig besichtigen, für die nächste Zeit nicht zugelassen werden.

Berlängerung der Regelung des Abfahres von Frühkartoffeln

Der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine dritte Verordnung (siehe „Deutschen Reichsanzeiger“ Nr. 169 vom Mittwoch, den 11. Juli 1934 abends), nach welcher die Regelung des Abfahres von Frühkartoffeln

vom 20. 7. 34 — 31. 7. 34 verlängert wird. Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Abfahres von Frühkartoffeln hat den Mindestpreis für Frühkartoffeln in- und ausländischer Herkunft — bei inländischer Herkunft ab Bezirksvertriebsstelle im geschlossenen Anbaugebiet bzw. Erntesammelstelle im offenen Anbaugebiet — bei ausländischer Herkunft ab Erntestation zuzüglich Frachtkosten bis zum Verkaufsort bis auf weiteres wie folgt festgelegt:

Der Mindestpreis für die 1. Größenklasse von 3,4 cm aufwärts beträgt RM. 6.— je 50 Kg. Der Mindestpreis für die 2. Größenklasse, Querdurchmesser 2,8 bis 3,4 cm beträgt RM. 4.— je 50 Kg.

Wetterbericht

Wetter für Mittwoch und Donnerstag. Der westliche Hochdruck wandert östwärts so daß für Mittwoch und Donnerstag wieder mäßig heißeres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

MUNG-COBRA-SALBE für Ausschläge, Furunkeln, Wunden, Art. Zerrungen, Flechten. In Apotheken. Dose 1.—

Deutsche Markenbutter Pfd. 1.48 Deutsche, feine Molkerlei „ 1.44 Schwalzerkäse 1/4 Pfd. -25 n. -28 45 v. H. Fett i. T. Münsterkäse 1/4 Pfund -20 45 v. H. Fett i. T. Camembert „ Schachtel -20 50 v. H. Fett i. T. Allg. Stangenkäse 1/4 Pfd. -09 20 v. H. Fett i. T. Apfelwein offen, 6 Liter -30 30% Rabatt mit Ausnahme weniger Artikel. Gute Bettwaren so billig! Bettstelle, weiß, Mk. 15.50 Wollmatratze 4 teilig „ 21.— Schoner dazu „ 3.25 Rotes Deckbett oder Unterbett „ 15.— Kopfkissen „ 4.50 Bettfedern daunig schneefedern Pfund „ 2.90 Bettenhaus Albert Sommer Heidelberg, Hauptstraße 80 Durch Seidenraupenzucht können in 12 Woch. 800 A u. mehr verdient werden. Vorab. jeft. Einfache, leichte Zucht für Alle. Propag., Anleit. kostenlos. Rückporto erbeten. Beratungskstelle f. deutschen Seidenbau, Schließbach 22 Wein-Böhlen, Sa.